

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 59.

Freitag, den 28. Februar.

1834.

### Bekanntmachung.

Für staatswirthschaftliche Zwecke soll nach einer im 6. Stück der diesjährigen Gesetzsammlung vom Königlichen hohen Ministerium des Innern erlassenen Verordnung in jeder Ortschaft des Königreichs Sachsen eine zuverlässige Uebersicht des Viehbestandes in Zeiträumen von 3 zu 3 Jahren nach Anleitung des sub  $\odot$  angefügten Schema angefertigt werden. Nach diesem Schema hat daher jeder Viehbefitzer allhier seinen Viehbestand, wie solcher am 1. März d. J. beschaffen seyn wird, genau zu verzeichnen und diese Bestandsliste spätestens bis zum 8. März d. J. bei der Rathsstube allhier einzureichen. Leipzig, den 25. Februar 1834.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Friedrich Müller, Stadtrath.

$\odot$   
Viehbestand in der Stadt (dem Dorfe, der Ortschaft) N. N.  
am ersten März des Jahres 18..

Namen der Viehbefitzer.	Pferde,		Rindvieh.			Esel.	Schaafe,		Schweine,		Ziegen	Bienen stöcke.
	über 2 Jahre.	unter 2 Jahre.	Ochsen und Stiere über 2 Jahre	Kühe.	Jung- vieh.		ein- schü- rige.	zwei- schü- rige.	über- haupt.	darun- ter Zucht- schwei- ne.		

Wen's trifft, der rühre und — bessere sich!

Am 18. Februar dieses Jahres sprach der verehrte Staatsminister v. Lindenau in der zweiten Kammer der sächsischen Ständeversammlung folgende beherzigenswerthe Worte: „Weder Schule noch Kirche allein können und werden ausreichen, um feste, moralische Grundsätze der heranwachsenden Jugend einzuprägen, und ihnen diejenige sittliche Selbstständigkeit zu geben, die ein unerlässliches Bedürfnis des constitutionellen Staatsbürgers ist, wenn, und so lange, die Aeltern, statt als Beispiel zu dienen, selbst Tage und Nächte auf den Tanzböden durchschwärmen. So lange hierinnen keine günstige Veränderung eintritt; so lange die unselige Vergnügungssucht der heutigen Zeit Vater und Mutter ihren Kindern und dem häuslichen Heerde entfremdet; bis wir nicht zum vormaligen einfacheren Familienkreise zurückkehren; das Glück mehr „in der Ruhe des innern Lebens, als im trübem Schimmer des äußern suchen; so lange wird es nicht besser werden, und jene geistigen Mittel der Erziehung allein werden die Sittlichkeit der Jugend nicht zu versichern, die wahren Tugenden des Staatsbürgers nicht zu gewähren vermögen. Vielmehr bedarf es dazu auch nothwendig polizeilicher Maaßregeln u. s. w.“ (Nachrichten vom Landtage. 1834. 300. S. 2880). — Goldene Worte, von denen darum auch nur um so mehr zu wünschen ist, daß ihnen in demjenigen Umfange, in welchem sie es verdienen, immer und überall auch die That nachfolgen möge! Sie stellen zugleich auf klare Weise die, gar zu häufig verkannte, Nothwendigkeit heraus, daß Alles auf die sittliche Erziehung der Jugend ankomme; aber freilich weisen sie auch den faulen Fleck unsrer Zeit nach, daß es nämlich in jener Hinsicht oft nur gar zu sehr an den Aeltern selbst liege. Die Freude und die Heiterkeit soll an und für sich dem Einzelnen keineswegs entzogen werden wollen; aber es gilt in der That auch für unsre Zeit noch, was ein alter Römer gesagt hat: Wahre Freude ist ein ernstes Ding! Und also — rühre und bessere sich Jeder, den Obiges trifft!

Stadttheater.

Dienstag, den 25. Februar.

Zum ersten Male: Maria Tudor, Drama in drei Tagesträumen, von Victor Hugo, übersetzt von Th. Hell. — Erster Tag: Der Mann aus dem Volke, in 1 Acte. — Zweiter Tag: Die Königin, in 1 Acte. — Dritter Tag: Welcher von Beiden? in 2 Acten.

Ruhig und unangetastet, wie in dem Allerheiligsten, thronten auf dem französischen Parnasse, mit der pedantischen Würde und der pomphaften Grandezza eines spanischen Seneschalls, die sogenannten Classiker der dramatischen Dichtkunst Frankreichs, deren Entstehen und deren größten Ruhm das Zeitalter des vierzehnten Ludwigs gesehen hat. Diese Classiker und ihre Anhänger übten mit einem Despotismus, dem, der damals das ganze französische Volk niederhielt, nicht unähnlich, die Oberherrschaft aus in dem Gesamtgebiete der dramatischen Dichtkunst der Franzosen. Steifes, veraltetes Formenwesen, leeres Reimgeflingel, pomp-hafte Redephrasen, zeigten sich mächtig in dem Gefolge dieser Herrschaft, welche noch bis auf die neueste Zeit in Frankreich ihre Macht ausübte. Da stand Victor Hugo auf als Begründer und Erhalter der romantischen Schule, als Bekämpfer jener Classiker, und versuchte durch eine neue Dichtung der Geister, durch Aufstellung neuer Grundsätze über das Drama und durch seine originellen Dramen jene Schule von ihrer Höhe herabzustürzen. Aber beide Schulen, die classische, wie die romantische, können in ihrer jetzigen Gestalt keinen Anspruch auf den Ehrennamen französischer Nationalclassiker machen. Das Ideal eines Drama's, wie es Victor Hugo in der geistreich geschriebenen Prorede zu „Maria Tudor“ etwas dunkel und mystisch beschrieben hat, ist keiner Verwirklichung fähig, und die Anforderungen, die er in seiner Schrift über französische Sprache, Literatur und Künste an ein wahrhaft classisches Drama macht, indem er behauptet: es müsse moralischen Inhalts, in streng kunstgerechter Form, und volksgemäß seyn, sind gleichfalls unbestimmt, überspannt und als von ihm in seinen eignen Dramen nicht beachtet zu bezeichnen. Wohl wird eine Zeit kommen, und vielleicht ist sie nicht mehr fern, wo die müden Ketten des Despotismus, den jene alte classische Schule der französischen dramatischen Poesie über ihre Jünger auszuüben sich bestrebt, fallen werden, wo aber auch jene Höhe wahrhaft stiebrhafter Excentricität, die die romantische Schule zu behaupten sucht, als eine der Keinheit der Poesie unwürdige Ausschweifung (denn da ist die Poesie ein Strohsfeuer; nicht die Alles erquickende Lebenssonne) erkannt werden wird. Dann wird eine Vereinzung, eine Verschmelzung beider Schulen, aber nicht in

o.

der Jammergestalt des Justemilieu, statt finden, weraus vielleicht, als aus einem fruchtbaren Boden, der wahre Lebensbaum echter französischer Classicität emporblühen wird.

Das gegenwärtige Drama Victor Hugo's schließt sich durch Inhalt und Composition genau an die frühern Werke des phantasiereichen Franzosen an, und es ist nur zu verwundern, daß der Dichter es diehmal bei zwei Leichen hat bewenden lassen. Das Stück leidet an häufig vorkommenden Längen, die besonders in der schülerhaften Uebersetzung Th. Hell's sichtbar hervortreten, während es ein geistreicherer deutscher Bearbeiter wohl vermocht hätte, dem Ganzen mehr Einheit, mehr Charakter zu geben, und durch passende Abkürzungen seine Kraft mehr zu concentriren. Auch der andere Uebersetzer, Tenelli, fühlte sich einer solchen Arbeit nicht gewachsen, und hat gleichfalls nur die Worte wiedergegeben. — Ein von wüthender Liebe durchglühtes, von rasender Eifersucht zu Verbrechen getriebenes, mit einer Krone geschmücktes Weib, ein reizender, mit Bürgerblute besprühter Günstling, ein mitleidswerthes jammerns des Mädchens als Opfer planmäßiger Verführung, ein rachschnaubender Nebenbuhler, der sich dem Tode weihet, und ein blutiger Henker — das sind die fünf röhlich glühenden Sternbilder, die an dem düstern Himmel dieses effectreichen Drama's funkeln; — das sind die gellenden Instrumente, welche die überreizte Phantasie des französischen Romantikers zu einem grauenvollen Accorde zusammengestimmt hat, deren Schall noch lange in dem Ohre des erschütterten Hörers, wie Grabgeläute, nachtönt. Ueber die Grundidee des Ganzen und den Charakter der Königin, denn beides ist unzertrennlich von einander, sagt V. Hugo in der Vorrede zu „Maria Tudor“, daß er eine Königin habe darstellen wollen, die zugleich Weib sey; groß als Königin, wahr als Weib. Der Dichter hat diese Aufgabe nicht vollkommen gelöst, das hat erst die Darstellerin dieser überaus große physische Kraft erfordernden Rolle, Dem. Neimann, durch die hohe Genialität ihres Spiels, durch die Würde und Majestät ihrer Haltung und äußern Erscheinung geleistet. Denn V. Hugo hat die Würde der Königin über das eifersüchtige, rachsathmende Weib vernachlässigt; die Hoheit der Königin wurde erst durch das unübertreffliche Spiel, durch den Adel in jeder Bewegung, in jeder Miene der Künstlerin, selbst da, wo die Leidenschaft am wildesten hervorbricht, hinzugefügt. Dieser königliche Anstand, in den Scenen der Liebe, wie in denen der Rache, ist die Weihe, die diese Rolle durch die Darstellerin erhält.

Über wie wahr und ergreifend war von der Künstlerin der weibliche Theil des Charakters behandelt. In der ersten Scene des zweiten Actes mit Fabiani ist sie ganz das in süße Liebeschwärmerei

hingegessene Weib. Doch sie ist es nur zum Schein, da sie des Günstlings Verrath kennt. Nachdem Fabiani sich entfernt, bricht der Sturm los, die weibliche Wuth und Rache kennt in den ersten Ausbrüchen keine Gränzen, sie schmäht den Günstling vor dem versammelten Hofe, ja sie geht so weit, ihn zur Sättigung ihrer Rache eines Verbrechens zu zeihen, das er nie begehen wollte. Sie tadelt sein Haupt dem Henker. Wie erschütternd malte hier Dem. Neimann den Triumph befriedigter Rache-wuth. Doch Fabiani soll das Schaffot besteigen, und in diesem Momente siegt die alte Jungung; sie ist wieder nur das liebende Weib, die ihre Königs-würde dazu braucht, den Geliebten zu retten. Vor dem Schaffot, sagt sie, ist kein Haß, nur Liebe. In diesen Scenen bewunderten wir abermals das tiefe, aus dem Innersten hervorströmende, Gefühl der Liebe und ihrer Schmerzen, in deren ergreifender Schilderung Dem. Neimann Meisterin ist. In den letzten Worten concentrirte sie, wie der Dichter es andeutet, die ganze Kraft des Schmerzes, den des Geliebten Tod hervorruft, und die ganze Hoheit und Majestät der Königin, deren Befehl zuwider gehandelt worden ist. — Die übrigen Charaktere verschwanden in der Darstellung mehr oder weniger neben dem vom Dichter so bevorzugten Charakter der Königin, da auch das Spiel der Uebrigen wenig Interesse erwecken konnte, wobei jedoch Dem. Wagner (Johanna) eine sehr ehrenvolle Ausnahme machte, die ihre Rolle mit vieler Liebe erfaßt hatte und sie mit besonderem, nicht zu verkennendem Fleiße und glücklichem Erfolge durchführte. Die gelungensten Scenen waren die mit Gilbert im Kerker und die Schluß-scene mit der Königin. — Herr Bolzmann hatte nur wenig gute Momente, obgleich die Rolle des Gilbert nicht undankbar ist. — Herr Dessoir (Fabiani) gnügte in seiner vom Dichter zu larg angeketteten Rolle. — Herr Porzing als Jude würde, wenn die Rolle, welche zu den dankbarsten männlichen im ganzen Stücke gehört, mehr seiner Individualität zugesagt hätte, großen Eindruck gemacht haben. — Das Stück wurde vom Publicum mit solcher Lauheit aufgenommen, daß man sie bei der ausgezeichneten Durchführung der Hauptrolle unerklärlich findet, wenn man nicht die unbehilfliche, gedehnte deutsche Uebersetzung, und die völlige französische Nationalität des Stückes, die den Deutschen häufig nicht zusagt, in Anschlag bringen will. Jedenfalls aber war es ungerecht und nichts weniger als aufmunternd, daß das Publicum der trefflichen, so großen Kraftaufwand erfordernden Leistung unsrer vorzüglichsten Künstlerin mit gleicher Lauheit lohnte, und das Werk des Dichters nicht von dem Werke der Darstellung zu scheiden mußte, oder nicht wollte.

— a —

Redacteur: D. X. Barthauser.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Die Aufnahme neuer Schüler in die Nicolaischule für den Sommer-Lehrkursus, welcher am 8. April seinen Anfang nehmen soll, ist auf den 7. April festgesetzt. Zur Aufnahme eignen sich Knaben, welche das zehnte Lebensjahr erreicht haben, und studiren oder eine solche Lebensbestimmung wählen sollen, zu welcher sie die Kenntniß der alten Sprachen nöthig haben. Aeltern nun, welche ihre Söhne der Nicolaischule zu dieser Zeit anvertrauen wollen, ersuche ich hierdurch, mich davon vor dem 7. April zu benachrichtigen, zu der Aufnahme aber ein Zeugniß über die Sitten ihrer Söhne, wenn sie vorher eine andere Anstalt besucht haben, und einen Geburts-, so wie einen Impfschein mitzugeben.

Prof. Robbe, Rector der Nicolaischule.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Ein resp. Publicum wird hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß mit dem 2. März d. J. der gewöhnliche Hundeschlag seinen Anfang nimmt. Leipzig, den 27. Februar 1834.

G. Kräh, Nachrichten.

## Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 1. März: Verbrechen aus Ehrfucht, Schauspiel von Iffland.

\* \* Wegen des Bußtags sehe ich mich genöthigt, meine heutige Abendvorlesung im Gewandhause auszusagen. Leipzig, den 28. Februar 1834.

D. E. Burckhardt.

## Pietro del Vecchio, Kunsthandlung,

empfiehlt das sehr ähnliche Portrait des Herrn


**Kirchenrath D. Winer,**

gem. von Kreul, lithogr. von Schreiner, gedruckt von Lacroix in München. Preis 18 Gr.

## Waaren-Auction auf der Börse zu Leipzig.

Am 10. März 1834 u. f., von 9 bis 11 und 2 bis 5 Uhr, wird man mehrere Partien Waare, namentlich eine große Quantität ausgezeichnet schöne franzöf. Papier-Tapeten, Steingut, Glas- und lackirte Waaren, sassianene Briestaschen, Wiener Bleistifte, wohlriechende Seifen, Damenstrümpfe, vergoldete Knöpfe, Klapphüte von Filz, Rum, weißen Rheinwein und rothen Franzwein, auch andere franzöf. Weine, Alles in Gebinden, ferner Lackmus, endlich Cigarren, auf der Börse allhier gegen Baarzahlung in preuß. Cour. öffentlich versteigern.

Leipzig, am 27. Februar 1834. Das Börsen-Secretariat daselbst.

 Der Katalog darüber ist vom 5. März 1834 an beim Börsenschließer Herrn Eichel auf der Börse, oder Klostersgasse Nr. 163 zu bekommen.

Zu verkaufen ist ein Wiener Flügel für 34 Thlr., in Nr. 871, drei Treppen hoch.

Verkauf. Eine kleine hübsche Orgel mit 350 Pfeifen ist zu verkaufen, an der Sandgasse Nr. 931, parterre.

Verkauf. Ich empfang eine neue Sendung feiner Original-Cabannas-Cigarren, welche ich zu dem vorzüglich billigen Preis von 16 Thlr. pro Kiste ablassen kann.

Ernst Voigt, Raststädter Steinweg Nr. 990.

Verkauf. Echt Herrhuter Lichter mit gedrehten Wachsdochten, die hell und sparsam brennen und nicht laufen, so wie dergl. ausgetrocknete Waschseife, ist wieder angekommen bei Fr. Schwennicke.

Verkauf. In der Mühle zu Lindenau kostet  
die Meße Weizenmehl 5 Gr.,  
die Meße Roggenmehl 3 Gr.

## Dampf-Chocolaten und Cacaomassen

aus der Fabrik von Jordan und Timaeus in Dresden habe ich wieder in großer Auswahl neue Sendung erhalten.

C. F. Schubert, Nr. 519.

Mein Lager von

## Echten Havanna - und Bremer Cigarren

kann ich, gut sortirt, zu den billigsten Preisen empfehlen.

C. F. Schubert, Nr. 519.

Verkauf. Wir empfangen so eben eine Partie sehr schönen  
**weissen und braunen Perl-Sago**  
 und können solchen im Ganzen und Einzelnen billigt verkaufen.

G. H. Menz & Comp., Petersstraße Nr. 112.

**Trockne Herrnhuter Seife, à Ctr. 18 Thlr.,**  
 empfiehlt F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

**Feinen westindischen und alten extrafeinen Jamaica-Rum**  
 empfiehlt in vorzüglicher Qualität F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

**Feine schwere Havanna-Cigarren, à 100 Stück 1 Thlr.,**  
 empfiehlt in vorzüglicher Qualität F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

**Wohlfeiles dauerhaftes Chablonenpapier,**  
 zur orientalischen Malerei, ist jetzt fertig geworden, so wie alles andere dazu Nöthige fortwährend  
 zu haben bei Carl Schubert, am Markte.



So eben empfangen wir eine ziemliche Auswahl Dosen  
 mit Perlmutter-Gemälden, wie auch sogenannte Müller-  
 dosen, letztere mit und ohne vergoldete Charniere, in  
 diversen Grössen, welche wir zu den billigsten Preisen  
 empfehlen.  
 Sellier & Comp.



**Franksche Lampen,**  
 wie auch alle Arten Sinombre-, Astral- und Studir-  
 Lampen haben stets in verschiedenen Formen und Grössen  
 vorrätbig  
 Sellier & Comp.

**Das Bandagen-Magazin von Schindler & Löwe**  
 in Leipzig, Barfußmühle Nr. 982,

empfeht sich mit stets vorrätbigen Bruchbandfedern, bezogenen Bruchbandagen, Suspensorien in  
 Barchend und en tricot, Fontanellbinden, Aderlassbinden, wie überhaupt allen zum chirurgischen  
 Gebrauch nöthigen Apparaten. Ferner: mit Instrumenten en gomme elastique; als Catheters,  
 Bougies, Brustwarzenhütchen, Mutterkränzen u. s. w. und den dahin gehörigen Spritzen. —  
 Zugleich werden von demselben alle Bestellungen auf Schnürstrümpfe, Maschinen gegen jede Ver-  
 krümmung des menschlichen Körpers, wie auch auf künstliche Glieder, zum Wiederersatz der verlorenen  
 natürlichen des Menschen, angenommen und auf das sorgfältigste ausgeführt.

## Die Strohhut-Fabrik

VON

**Meissner & Comp.,**

an der Ecke des alten Neumarkts,

nimmt

**Bleichhüte**

an, die in die neuesten Formen umgeändert und vorzüglich schön zurückgestellt werden, und ver-  
 kauft auch eine Partie

**ausrangirte Hüte**

von den Mustern des vorigen Sommers für ganz wohlfeile Preise, um ihr Lager jederzeit modern  
 zu erhalten.

**Alle Arten Strohhüte** werden schön gebleicht und nach neuester Façon umgeändert  
 in der Petersstraße, Hotel de Baviere, in der Mitte des Hofes 3 Treppen hoch, bei Fr. Pichel.

### Oekonomie-Lehrling gesucht.

Auf eine große Domäne unweit Dresden, wozu alle nur mögliche Branchen zur Erlernung der Oekonomie gehören, wird ein gebildeter junger Mensch als Lehrling gesucht; desgleichen einer auf ein bedeutendes Rittergut unweit Leipzig. Die Bedingungen sind sehr billig und erwünscht; der Antritt kann sogleich oder zu Ostern n. c. erfolgen. Alles Nähere im conc. Geschäfts-Comptoir von J. G. Otto, in der Dresdner Herberge.

\* \* \* Eine anständige Dame wünscht gegen billige Entschädigung das Schneidern nach dem Maaße zu lernen. Wer ihr dieß zu erlernen gedenkt, gebe unter E. K. seine Adresse und die Bedingungen in der Expedition dieses Blattes ab.

Gesuch. Ein junges Mädchen, welches gute Nugarbeiten liefert, sucht in einem hiesigen Geschäft eine Anstellung, und wird empfohlen durch Frau D. Winkler, im grünen Schilde auf der Fleischergasse.

Gesucht. Es wird sogleich eine Person gesucht, welche sich zum Verkauf sowohl, als zur Führung einer Wirthschaft eignet. Zu erfragen im blauen Hechte, 4 Treppen hoch.

Gesuch. Ein gebildetes, moralisch gutes Mädchen, welches in den feinen weiblichen Arbeiten erfahren ist, so wie auch fertig schneidert, sucht zu Ostern oder so bald als möglich ein Unterkommen, es sey hier oder auswärts. Das Nähere Petersstraße Nr. 29, zweite Etage.

Anstellungsgesuch. Ein Handlungscommis, welcher mit den besten Empfehlungen versehen, und ein gewandter Verkäufer ist, wünscht zu Ostern eine anderweite Anstellung in einer Material-Handlung. Alles Nähere auf geneigte Anfragen durch das Commissions-Comptoir in Stadt Frankfurt auf der Fleischergasse, dritte Etage.

Gesuch. Ein junger Mensch, der seine Lehrjahre in einem hiesigen Colonialwaaren-Detail-Geschäfte beendigte und ein gewandter Verkäufer ist, sich aber gegenwärtig außer Thätigkeit befindet, wünscht recht bald, bei sehr bescheidenen Ansprüchen, eine Anstellung in einem solchen oder ähnlichen Geschäft, es sey hier oder auswärts. Hierauf Reflectirende werden ergebensst ersucht, ihre Adressen gefälligst im Gewölbe des Herrn Friedrich Niemann, Brühl Nr. 423, abzugeben.

Gesucht wird eine trockne, geräumige Niederlage, wo möglich in der Nähe des neuen Neumarkts. Wer eine solche abzulassen hat, beliebe sich zu melden bei  
Carl Schubert, am Markte.

Gesucht wird ein kleines, jedoch freundlich gelegenes Familienlogis, am liebsten in der Vorstadt, alsbald zu beziehen, zu dem Preise von 50 bis 70 Thlr. jährlicher Zins. Dießfallige Nachweisungen unter der Adresse A. B. nimmt die Expedition dieses Blattes an.

### Gesuch eines ausmeublirten Logis.

In der Petersvorstadt, wo möglich von der Wasserkunst an bis in die Gegend des Grimma'schen Steinwegs, wird von einem ordnungsliebenden und pünctlich zahlenden Mann ein gut ausmeublirtes Zimmer nebst einem hellen Schlafgemach, mit Aussicht in einen Garten oder auch auf die Promenade, ein oder zwei Treppen hoch, zu miethen gesucht. Offerten werden erbeten im conc. Geschäfts-Comptoir von J. G. Otto, im Gasthose zur Dresdner Herberge.

Gewölbe-Vermiethung. Zufällig habe ich noch in der Reichsstraße ein schönes helles Gewölbe mit Schreibstube und Niederlage für nächste Ostermesse für 100 Thlr. zu vermieten in Auftrag erhalten.  
E. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig.

Vermiethung. Am Thomaspfortchen Nr. 156 ist eine anständig meublirte Stube nebst Schlafgemach, 3 Treppen hoch vorn heraus, an einen soliden Herrn von Ostern an zu vermieten.

Vermiethung. Eine kleine Stube nebst Kammer, mit oder ohne Meubles, ist sofort billig zu vermieten Nicolaistraße Nr. 744, vier Treppen hoch.

Vermiethung. Eine freundliche Erkerstube mit Meubles ist von Ostern an auf dem neuen Neumarkt Nr. 629, dritte Etage, an ledige Herren zu vermieten.

Vermiethung. In Gerhards Garten sind noch einige recht gut gelegene Gärtchen zu vermieten, worüber das Nähere beim Gärtner ertheilt wird.

Vermiethung. An einen Herrn von der Handlung oder Expedition ist ein freundliches Stübchen nebst Schlafstube zu vermieten (Aussicht auf den Waageplatz), und das Nähere darüber Nr. 1102 parterre zu erfragen.

**Vermiethung.** Eine Stube nebst Schlafkammer, mit Aussicht auf die Rosenthaler Brücke, ist zu Ostern an einen stillen ledigen Herrn von der Handlung zu vermieten. Zu erfragen Mansstädter Steinweg, goldne Sonne, im Hofe rechter Hand zwei Treppen hoch.

**Vermiethung.** Eine geräumige und trockene Niederlage ist von Ostern d. J. an zu vermieten und das Nähere zu erfragen in der Grimma'schen Gasse Nr. 5 bei dem Hausmann Böttcher.

**Vermiethung.** In Nr. 634 soll nächste Ostern ein kleines Logis an eine stille Familie anderweit vermietet werden. Das Nähere ist parterre zu erfragen.

**Vermiethung.** Ein freundliches Logis mit Aussicht auf die Promenade, für ein Paar stille Leute, ist für 20 Thaler zu vermieten, und das Nähere auf dem neuen Kirchhofe Nr. 284, zwei Treppen hoch, zu erfragen.

**Vermiethung.** Mehrere Stuben sind theils einzeln, theils zusammenhängend zu vermieten im Lehmann'schen Garten Nr. 982, im Hauptgebäude parterre links.

Zu vermieten sind nahe am Markte zwei ausmeublirte Stuben, 2 Treppen hoch vorn heraus, und zu erfragen im Salzgäßchen Nr. 585, im Gewölbe.

Zu vermieten ist von jetzt oder nächste Ostern an eine Stube nebst Schlafgemach, mit oder ohne Meubles, an eine anständige Dame. Das Nähere in Nr. 141, eine Treppe hoch.

Zu vermieten ist ein Sommerlogis nebst Gartenantheil bei dem Brotbäcker Joachim, neben dem großen Kuchengarten, im Dorfe Neudnitz.

Zu vermieten ist in Eutrißch Nr. 18, in der schönsten Lage, ein Sommerlogis und ist daselbst zu erfragen.

### Frische Pfannkuchen

sind heute und künftigen Sonntag noch bei mir zu haben.

Münzner, Webergasse Nr. 1443.

**Reisegelegenheit.** Es geht Sonntag, -als den 2. März, eine Chaise nach Dresden, wo noch mehrere Plätze offen sind. Zu erfragen im blauen Rosß vor dem Petersthore.

**Reisegelegenheit gesucht.** Es wünscht Jemand den 1., 2. oder 3. März mit Extrapost auf gemeinschaftliche Kosten nach Berlin zu reisen. Zu erfahren bei Herrn Santer, auf der Johannisgasse Nr. 1805, im Hofe linker Hand.

**Verloren** wurden in den letzten Tagen des Januars, oder in den ersten des Februars, vielfähig gebrauchte Waengläser in silberner Einfassung und mit einer Charniere, deren äußeren Glieder doppelt sind. Dieselben befanden sich in einem mit rothem Papiere überzogenen Futterale. Dem Ueberbringer wird die, weit über ihren Werth reichende, Belohnung von Einem Thaler durch die Expedition dieses Blattes zugesichert.

**Verloren.** Es sind gestern fr<sup>ü</sup> um 8 Uhr, wahrscheinlich auf dem Markte, einige Collegienhefte verloren worden. Der Finder wird gebeten, selbige gegen eine Belohnung in dem in Bartl's Hofe befindlichen Kaffeehause abzugeben.

**Verloren** wurde Sonnabend den 22. d. M. Abends auf dem Wege von der Grimma'schen Gasse bis ins Place de repos ein leinenes Taschentuch, weiß gezeichnet E. K. Der Finder erhält bei der Zurückgabe eine angemessene Belohnung, Brühl Nr. 473, drei Treppen hoch.

**Entflohen** ist ein Canarienvogel von weißgelber Farbe. Wer ihn ins Haus des Herrn Klemm, Nicolaisstraße, 2 Treppen hoch, zurückbringt, erhält eine der Sache angemessene Belohnung.

### Dank und Danksagung.

Unsre Fürbitte für einen bedrängten Familienvater (Leipz. Tagebl. Nr. 10 a. c.) hat einen überraschend glücklichen Erfolg gehabt, und durch die mildthätige Theilnahme unsrer geehrten Mitbürger vor der Hand einer großen Noth abgeholfen; ein tief gebeugtes Herz ist zu Freude und Dank erhoben.

Auch wir sagen unsern innigsten Dank für diesen neuen Beweis des uns geschenkten ehrenvollen Vertrauens, indem wir zugleich schuldige Rechenschaft von den uns zugesendeten Geschenken ablegen und die zweckmäßige Verwendung derselben versichern.

Dem Dr. G. wurden anvertraut: 1 Thlr. von d. Fiscus d. S. G., 1 Thlr. II., 1 Thlr. Ky., 16 Gr. J. S. Z., 1 Thlr. P. D., 12 Gr. C. H., 1 Thlr. P. K., 8 Gr. Bar., 8 Gr. T. L. K., 2 Thlr. F. W., 1 Thlr. P., 8 Gr. Ungen., 8 Gr. Christelchen, 1 Thlr. F. F. U., 1 Thlr. W. O., 1 Thlr. Ungen., 1 Thlr. im Siegel G.,

16 Gr. *Evayáπn*, 1 Thlr. M. B., 2 Thlr. Hutf. Haf., 2 Thlr. A. Rt., 1 Thlr. Mad. Hs., 2 Thlr. C. H. A., 1 Thlr. F. M. et C., 2 Thlr. Witwe Cr., 1 Thlr. Chir., 2 Thlr. C. S. im Siegel, 1 Thlr. S., 5 Thlr. Ungen., 1 Thlr. Baf., 3 Thlr. Siegel N. S., 1 Thlr. H., 12 Gr. Ernst W., 12 Gr. Salq. W., 3 Thlr. die 3 R. N. B., 4 Gr. Lkr., 1 Thlr. Ungen., 16 Gr. Mad. Schr., 1 Thlr. D. S., 2 Thlr. v. S. (G.), 1 Thlr. C. G. F., 1 Thlr. K. u. St., 4 Gr. Ungen., 1 Thlr. Frau H. K., 1 Thlr. M. R., 12 Gr. H., 2 Thlr. Witwe R., 1 Thlr. Ungen., 1 Thlr. P. G. K., 4 Gr. Sch., 16 Gr. M. We., 1 Thlr. 8 Gr. L. K. Sch., 1 Thlr. J. Sch., 4 Gr. G. B., 2 Thlr. Lampertus, 12 Gr. G. W., 1 Thlr. 8 Gr. Ungen., 4 Gr. Ungen., 16 Gr. Ung., 3 Thlr. P. D. K. (L.) 2 Thlr. Agnes, 10 Thlr. 8 Gr. T. HELNehmer, 2 Thlr. die glücklichere Familie W. R., 2 Thlr. B. A. W., 1 Thlr. Dr. V., 1 Thlr. ein Elberf., 1 Thlr. Henriette, 9 Thlr. gesamm. in d. Tanzstunde bei —, 4 Thlr. — n, 8 Gr. Staub., 1 Thlr. Knabenkl. 3 Bürgerfch., 2 Thlr. E. C., 12 Gr. Blümchen in S., 1 Thlr. 8 Gr. R. H. v. H., 1 Thlr. A., 18 Gr. ein Nassauer Mädchen, 1 Thlr. S., 1 Thlr. St., 12 Gr. Ungen., 2 Thlr. Ungen., 5 Thlr. 10 Gr. Gesellsch. Iduna, 2 Thlr. Stierkopf in S., 1 Thlr. Cordchen.

Dem Dr. K. wurden anvertraut: 1 Thlr. v. J. H. Meyer, 1 Thlr. Woolst., 1 Thlr. A. u. Sch., 2 Thlr. Ungen., 1 Thlr. Mad. Hofmann, 2 Thlr. Dr. M. St., 3 Thlr. in Gold im Siegel A. H., 8 Gr. S., 12 Gr. Schn. Mstr. Neubert, 1 Thlr. R., 12 Gr. R., 12 Gr. C. Sch., 16 Gr. Frau D. M., 8 Gr. Tr., 1 Thlr. 16 Gr. L. H., 1 Thlr. Fr. D. Kühn, 1 Thlr. Domb. v. Alvensleben, 2 Thlr. Rfm. W—s, 8 Gr. St. St., 1 Thlr. P. R. R., 1 Thlr. 8 Gr. Adv. A., 1 Thlr. Mad. Wagner, 2 Thlr. Rfm. Illers, 8 Gr. S—g, 1 Thlr. Demf. M., 8 Gr. 1 Pf. im Siegel J. G. S., 1 Thlr. R., 3 Thlr. G. L. A. R., 5 Thlr. 2 Gr. von den Zöglingen der R— Erziehungsanstalt.  
Leipzig, im Februar 1834.

D. Goldhorn.

D. Klinckhardt.

### Thorzettel vom 27. Februar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

**Grimma'sches Thor.**

Mad. Herrmann u. Martin, v. Martinskirchen, in Stadt Hamburg.

Dr. Pöbigsbessl. Berner, v. Bennshausen, im Hotel de Prusse.  
Dr. Hblsm. Pollack, v. Liebshüh, in Nr. 729.  
Dr. D. Fielig, v. Laxban, passirt durch.

**Halle'sches Thor.**

Dr. Rfm. Overbeck, v. Frankfurt a/D. zurück.  
Dr. Apotheker Weigel und Drn. Rfl. Krug und Isensee, v. hier, v. Frankfurt a/D. zurück.

Dr. Rfm. Dippel, v. Elberfeld, im Hotel de Saxe.  
Dr. Käsebeck, v. Braunschweig, bei Weigel.

Die Berliner Post, um 8 Uhr.

Die Braunschweiger Post, 1/3 Uhr.

Auf der Hamburger Giltpost, um 4 Uhr: Drn. Rfl. Volkbebing u. Rothe, v. hier, v. Hamburg u. Magdeburg zurück, Dr. Rfm. Schach, v. Quedlinburg, pass. durch.

**Kanstädter Thor.**

Mad. Bretschneider, v. hier, v. Raumburg zurück.  
Mad. Kühn, v. Raumburg, passirt durch.

Die Kähler Post, um 8 Uhr.

Der Frankfurter Post-Packwagen, um 6 Uhr.

**Peterssthor.**

Dr. Pöbigsbessl. Steidel, v. Stuttgart, im H. de Russe.

**Hospitalthor.**

Die Freiburger Post, 1/6 Uhr.

Auf der Nürnberger Giltpost, 1/7 Uhr: Dr. Pöbigsbessl. Bachstein, v. hier, v. Chemnitz zurück, Dr. Cand. Reichold, v. Chemnitz, in Nr. 153, u. Dr. Partic. v. Rad, v. Augsburg, im Hotel de Saxe.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

**Grimma'sches Thor.**

Auf der Frankfurter fahrenden Post: Drn. Rfl. Dombrowsky u. Ischobek, Dem. Wagner u. Dr. Pöbigsbessl. Richter, v. hier, v. Frankfurt a/D. zurück, Drn. Rfl. Schoppert, Schnöpek, Herrmann u. Weber, a. Saxe, v. Frankfurt a/D., passiren durch.

**Halle'sches Thor.**

Dr. Rfm. Gellinhaus, v. Magdeburg, im H. de Saxe.  
Dr. Pöbigsbessl. Asche, v. Potsdam, unbestimmt.  
Kanstädter, Peters- und Hospitalthor: Vacant.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

**Grimma'sches Thor.**

Dem. Kennis, v. Dresden, bei Hoffmann.  
Dem. Dames, v. hier, v. Dresden zurück.

**Halle'sches Thor.**

Auf der Berliner Giltpost, 1/2 Uhr: Drn. Rfl. Löwe, Michelthwate, Berends und Kumppe, v. hier, v. Frankfurt a/D. zurück, Dr. Pöbigsbessl. Bodisch u. Drn. Rfl. Benjamin, Hirschfeld u. Bobarwe, a. Elberfeld, Wesselt, Hohenems u. Steinbach, v. Frankfurt a/D., in Nr. 59, in St. Berlin, im Hirsch und bei Dieze, Drn. Rfl. Weigel, Bamberg und Schimpff, aus Grünhain, Saxe u. Annaberg, v. Frankfurt a/D., passiren durch.

Dr. Rfm. Morgenstern, v. hier, v. Frankf. a/D. zurück.  
Dr. Maler Dögering, v. Magdeburg, unbestimmt.

**Kanstädter Thor. Vacant.**

**Peterssthor.**

Dr. v. Landwüst, v. Zeig, passirt durch.

Dr. Rfm. Schubert, v. Chemnitz, in Nr. 1229.

Mad. Döllsch, v. Alrenburg, bei D. Hartung.

**Hospitalthor.**

Dr. Pöbigsbessl. Hemmerde, v. Hannover, im Blumenberge.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

**Grimma'sches Thor.**

Mad. Hofmann u. Dem. Seydel, v. hier, v. Dresden zurück.  
Dr. Rfm. Albrecht, v. Nürnberg, passirt durch.

Auf der Dresdner Giltpost: Dr. Pöbigsbessl. Stödzner, Dem. André, Dr. Cand. Bernhardt und Dr. Stud. Günz, v. hier, v. Dresden zurück, Dr. Appell-Rath v. Uechtrig, v. Dresden, u. Mad. Ernst, Gastgeb., v. Raumburg, unbest.

**Halle'sches Thor.**

Drn. Rfl. Hillmann u. Jacobi, v. Düsseldorf u. Köln, passiren durch.

**Kanstädter Thor.**

Dr. v. Matthai, v. Merseburg, passirt durch.

Die Frankfurter reitende Post, um 2 Uhr.

Dr. Hblsm. Hirschberg, v. Halberstadt, passirt durch.

Drn. Rfl. Bach u. Schwarz, v. Raumburg, im Blumenberge.

Die Berlin-Köln Giltpost, 1/5 Uhr.

**Peterssthor.**

Dr. Stud. Ziegler, v. hier, v. Saxe zurück.

**Hospitalthor. Vacant.**

Druck und Verlag von verw. D. Fesl.